



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 8. Das sibende Gebott klaget den Sünder an.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

sährlichste Orth zustellen. Als nun der gute Urias tod war/ und die Zeit der Klag vorbey/hat David die Bethsabee zur Ehe genommen. Nun fallt mir schwär zu verstehn/warum b der H. Text sage/das diese Vermählung Gott dem Herrn über die massen mißfallen habe. Facta est ei Uxor, & displicuit verbum

2. Reg. 11.

hoc, quod fecerat David coram Domino. Sie ist sein Weib worden/ und dieses mißfiel dem Herrn vor seinen Augen. Unter den scharpfen Verweisen / welche ihme hernach der Prophet Nathan gethan/hat er ihme auch diesen Heyrath sürgeruckt / mit Betrohung schwärer Straffen / die über ihn und über sein Nachkommenschaft kommen wurden.

2. Reg. 12.

Non rececit gladius de domo tua usque in sempiternum, eo quod despexeris me, & tuleris uxorem Uriæ Hechæi, ut esset uxor tua. Es wird das Schwert von deinem Haus nicht weichen in Ewigkeit / weil du mich verachtet hast / und das Weib Uriæ des Hetheers genommen / daß sie dein Weib seyn sollte. Wann das Göttliche Mißfallen / wie auch die Eröhungen / und die Straffen wegen des Ehebruchs / und des Todschlags ergangen wären / das wäre schon recht ; aber wegen der Vermählung / warumb dieses ? Ist er wann ein Gelas vorhanden gewesen / welches ein solche Ehe verboten ? dazumal nit / sagt Abulens; so hat David nit gesündigt / daß er sich verheyrathet / ja es ist diese Vermählung mit der Bathsabee nit nur aus Liebe / sondern aus Erbarmnuß geschehen / sagt eben gemelter Lehrer ; dann weil sie schon empfangen hatte / so war sie in Gefahr / daß sie nit / als ein Ehebrecherin versteiniget wurde / wann David sie nit geehliget hätte. Wann dann hierin kein Sünd gewesen / sondern ein Barmherzigkeit / warumb erzörnet dann Gott so sehr über den David ? Sehet ihr die Beschwärnuß / so höret jetzt auch / wie Salvi-
vianus selbige auflöset.

Abulens;
q. 23. in 2.
Reg. c. 11.
ibid, q. 22.

35.

Als David den Ehebruch begangen / ist es also geheimb geschehen / daß kaum derjenige davon Wissenschaft gehabt / welcher die Bethsabee zu ihm gebracht hat. Tu fecisti abscondite, du hast es in Geheim gethan / sagte der Prophet Nathan zu David. Als er hernach den Urias hat umbbringen lassen / ist auch dieses in Geheim zugegangen ; dann der Befehl des Davids ist in einem verschlossnen Brieff an den General geschickt worden. Als

2. Reg. 12.

er aber gleich nach dem Tod Uria-
mit der Bethsabee gemacht / da ist unter
Volck ein Getümel entstanden: was ist
sagten einige; der König vermählet sich
eines gemeinen Soldaten Frau? es
wohl etwas darhinder stecken / sagten andere
Da kame das Geheimnuß des Uria-
Brieffs heraus; da sangte man an zu
warumb David dem Urias so vil Ehre
und Ehr ertweisen / als er ihn aus dem
zu sich beruffen; da ist allgemach die
that des David ruckbar worden. Man
derte schon darvon in dem Feld; Uria
Armee / und nit weniger bey dem
der Stadt: der Nahmen Gottes wird
wegen bey den Feinden / und Abgöttern
achtet. Es sahe demnach Gott / daß
Gelegenheit des Heyraths die Mißthat
David zu öffentlicher Aergernuß außgese-
hen. Darumb / so lang sein Sünd weiter
gen geblieben / hat Gott mit der Straff
ingehalten / nachdem sie aber offenbah-
den / da hat er erst seinen gerechten Zorn
zeitiget. Als er anfangs reumthig sein
erkennt / und gesagt: peccavi! ach! ich
gesündigt; ist ihme verziehen worden: was
d. m aber das Volck aus seiner Schuld
geret worden / ist die Straff nit ausge-
ben. Höret! was Salvi-
anum pro offensionibus suis peccatum
unam tantum confessionem meruit: et
hujus autem criminis veniam nec per pen-
itentiam patrocinantem potuit impetrare
Der durch ein einziges reumthigige Be-
nuß der ewigen Straff entgangen ist / die
mit seinen vorigen Sünden verschuldet
der hat doch nit erlangen mögen / obwol
er schon Buß gethan / daß ihme auch wegen
dieser Sünd / nemlich der gegebenen Ver-
nuß / die Straff wäre nachgelassen worden.
So sehr wird Gottes Zorn heraus getrieben
durch die gegebne Aergernuß / welche
größer ist / je höher die Verion ist / wech
die Aergernuß gibt. Siehe dann / O
scher / gailer Christ! sieh dich wohl vor
du dich verantworten mögest / wann dich
sechst: Gebott wegen der Unfeuschheit
daraus entstandner Aergernuß an-
wird. Per legem judicabuntur. Sie
werden durch das Gesetz ge-
richtet werden.

Der achte Absatz.

Das sibenste Gebott klaget den Sünder an.

36.

Lasst uns nun zu dem siebenden Gebott kommen. Nachdeme Gott der Herr befohlen / daß niemand seinem Nächsten Schaden solle / noch an seiner Verfohn / noch an seinem Eheweib / so befielt er allhier / daß man ihn auch nit an seinem Haab / und Gut beschädigen soll. Non furcum facies, du sollst nicht stehlen. Diese Beschädigungen

werden alle in dem Gericht Gottes offenbart
werden. O was für Diebstahl? was für
trug? was für falsche Gewinn? was für
cheten? was für Rauberey? was für
was für Kirchen-Raub? was für
Lidlohn? und Bestallungen / welche nit bezahlt
worden? was für frembdes Gut / welches
wider heimzubstellen? was für ungerathen

Dörner gefallen ist / seynd diejenige / welche das Wort Gottes hören / und gehen hin / und werden von den Sorgen und Reichthum erstöcket. Wie? fragt der H. Gregorius; seynd die Reichthum Dörner? wer sollt es meinen? die Dörner stechen / die Reichthum aber belustigen. Wie seynd sie dann Dörner? sie seynd Dörner wegen der Sorgen / die sie mit sich bringen / welche grösser seynd / als die Bequemlichkeiten / welche bey den Reichthumben zu seyn scheinen. Ich frage abermahl: seynd die Reichthumb Dörner? Ja. Nimm die Dörner in die Hand / und trucke sie; so werden sie dich stechen / und verlegen; trucke sie noch mehrer / so werden sie dir die Hand ganz blutig machen. Willst du / daß sie dich nit stechen? so thue die Hand auf; so wirst erfahren / daß sie dir kein Leyd zufügen werden. Solche Dörner seynd die Reichthum: wann du sie in deinen Händen zusammen haltest / so seynd ewig stechende / und verwundende Dörner; thuest du aber deine mildreiche Hand auf gegen den Armen / so wirst du kein Gefahr haben. Thuest du das nit / so stihlest du den Armen / was du ihnen nit gibest.

S. Gregor. homil. 15. in Evang.

39.

Weiter! Es machs sich des Diebstahl schuldig auch der Rüpperer / welcher in der Wolfzail das Getrayd auffkauft / und aufbehaliet / damit es theur werde: dieses ziehet ihn den Fluch / und Maledeyung des armen Volcks über den Hals / sagt der H. Geist:

Proverb. 11.

Qui abscondit frumenta, maledicetur in populis. Wer das Korn verbirgt / wird unter dem Volck verflucht werden: er ziehet auch den gerechten Zorn Gottes über sich: Noli ob utilitatem privatam (sagt der H. Lehrer Basilius) communem inediatam affectare, famem ob aurum ne appetito: ne per occasionem cumulandarum opum iram Dei in te accerfas. Du sollest nit wegen deines eignen Nutzen den allgemeinen Abgang verursachen / du sollest aus Liebe des Golds den Hunger der anderen nit verlangen / und einführen / damit du nit den Zorn Gottes über dich ziehest / indem du dein Reichthum zu vermehren suchest. Was geschicht aber? was sibet man überall? man gehe hin / wo man wölle / durch alle Gassen; Non deficit de plateis ejus usura, & dolus. Wucher / und Betrug horet nit auf in ihren Gassen; sagt der Psal mist David. Wo ist die Aufrichtigkeit / und Redlichkeit hinkommen? Sie ist verschwunden? Wo die Treu der Beambten? man findet sie nit mehr. Wo die Liebe / die nit eigen nützig ist? Sie wird nit mehr gesehen. Omnes avaritiae student. Alle begeben sich auf den Geiz. Was man sibet / und findet / ist mehrentheils Betrug / und Falschheit. Wie gehet es bey den Gerichten zu? Omnes avaritiae student. Es ist alles auf den Geiz beflissen. Was für greuliche Ungerechtigkeiten gehen fürüber / wie lang werden die Rechts / Handel aufgejogen / damit mehrer Ankosten aufgehen / und man bey den streit-

S. Basilius homil. contra avarit. dist. 10. c. 1.

Psal. 54.

tenden Partheyen mehrer gewinne? Schweigt man zu dem Verbrechen derer welche mit Schanckungen / und Betrügen das Maul verstopffen können? wo verfähret man herentgegen mit denen Armen welche nichts zu spendiren haben? wie geht es ferner zu bey den Kauff / und Handlung Leuthen? Omnes avaritiae student. Man studiert / und legt sich auf den Geiz. Man verkaufft man die Wahren in all zu hohen / und unbilligen Preiß. Jetzt gibt man die Wahr für gut aus / die es nit ist. Jetzt kauft man ein andere alte verlegne Wahr für sich zu / daß sie neu / und dauerhaft zu seyn scheint / die aber in kurzer Zeit / da man sie tragt / zerflissen wird. Jetzt verlehrt man das Getranck; jetzt betrügt man mit schlechem Geld / Elen / Maas / und Gemach. Man braucht man ein andere Waag im Kauff / und ein andere im Verkauffen; welches ein Greul vor Gott ist / wie die H. Schrift sagt: Ponderus, & pondus, mensura, & mensura; abominatio est apud DEUM. Man ben nun Rechenschafft diejenige / welche durch ein ganze Gemein beschulen / und verderlich die Arme beschädigen; gehen Rechenschafft auch diejenige / welche um die Dörner / welche sie kauffen / weniger geben / als werth seynd.

Nicht weniger stehlen die Handwerker und Tagelöhner. Es ist auch bey ihnen wenig Redlichkeit. Arbeiten sie um den Taglohn / so gehen sie langsam mit der Arbeit um / zu ihrem Gewinn / und zu Schaden des anderen / dem sie arbeiten. Dinget man mit ihnen umb ein gewisses / so machen sie Arbeit lieberlich. Man weist nit / was man trauen soll. Was für Sünden / und Diebstahl werden nit mit der Eiden begangen / bis ein Kleyd daraus wird? durch welche Hand muß sie lauffen? und überall was was daran. Was Arglistigkeiten braucht man / daß man sie schwerer mache? was Gott / es liesse sich gar niemand in Eiden kleyden / damit er nit Gelegenheit zu die Sünden gebe? Wie gehet es zu in den sonderen Haushaltungen? da verschwindet das Weib Haab und Gut durch ihre Eitelkeiten: die Ehebrecherin stihlet den redlichen Anderen ab / was dem Mann an dem hengt wird. Der Mann / die Eitelkeit des Weibs zu bestreitet / begehret taugliche Gerechtigkeiten. Der Sohn stihlet seinen Väteren / und entziehet seinen Brüdern / was er Selt habe zu spihlen / und zu spendiren den Weibsbilderen. Die Knecht und Diensten bestehen die Herrschafft / nit nur zu nehmen / und anderen geben ohne Erlaubung / sondern auch / wann sie durch ihre Eitelkeit die Sachen verderben lassen / die sie empfangen und erhalten solten.

Endlich so gar die Arme selbst / welche Gott willens betteln / stehlen eben so wie die Dieb / wie vil seynd aus ihnen / welche mehr als die Armen konten / und ihr Stuck Brodt mit andern

ten ehrlich gewinnen: wie vil arme Söhn und Töchter konten wol bey anderen dienen/ und Knecht und Mägd abgeben/ die doch lieber wollen das Brodt vor den Häusern betteln/ als umb ihr Nahrung ehrlich dienen. Dife stellen das Allmosen denjenigen ab/ welche theils auß Schamhaftigkeit/ oder auß Schwachheit nit arbeiten können/ und also des Allmosens vil bedürftiger seynd/ auch mehrer Zug und Recht darzu haben. Wie vil haben schon ihr Nothdurfft/ weil sie aber Lust haben an dem Müßiggang/ gehen sie dannoch herum/ und betteln; seynd darmit den Leuten beschwerlich/ und entziehen anderen wahrhaft Armen/ und Nothleydenden das Allmosen? wie vil auß ihnen geben noch darzu Vergernuß mit Fraß und Füllerey? wie vil dergleichen Bettler beichten nit ein mal das ganze Jahr/ und wissen nichts von der Christlichen Lehr? O Christliche Zuhörer/ was ist das? ist auch ein Tod? ein Gericht? ein Ewigkeit? wie wird es gehn/ wann der allerhöchste Richter Rechenschaft begehren wird von so vilen Ungerechtigkeiten/ welche da wider seine Kinder/ wider eure Brüder/ und Nächste begangen werden? Höret!

Liebe/ und Güte anzeigt. Aber oben hier auß verstehe ich die allgeregichtete Strenghheit. Dann betrachtet nur eine liebreiche sorgfältige Mutter/ welche erwan zwey/ oder drey Söhn hat/ denen sie so vil Bethgewandt gibt/ daß sie sich alle genugsam darmit bedecken und wärmen können. Wann nun einer auß ihnen/ da sie sich schlaffen legen/ auß Muthz willen/ oder auß Geiz/ alles Bethgewandt zu sich allein reisset/ also daß die andere unbedeckt ligen müsten; wann sie derentwegen schreyeten/ und es der Mutter klagten/ wurde sie nit eben darumb/ weil sie aller Mutter ist/ den muthwilligen Sohn straffen/ welcher den anderen solche Unbild zugesügt? daran ist kein Zweifel. Nun hat auch Gott der Herr/ wie ein sorgfältige Mutter für alle Menschen/ als für seine Kinder/ so vil zeitliches Gut verschafft/ daß sie sich alle darmit behelfen/ und vor Hunger/ und Kälte bewahren können. Wann dann du Geiziger/ einem anderen das Seinige hinweg nimmest/ und lasset ihn verhungern/ oder verfröhren/ was wirst du für ein Entschuldigung haben in dem Gericht/ wann die Arme wider dich schreyen werden/ welche du bestohlen hast/ und die Tagelöhner/ denen du ihren Lohnd zurück gehalten hast; oder andere Betrachte/ denen du in ihrer Noth nit nach deinem Vermögen geholfen hast? Seyet getröst ihr betrangte Kinder Gottes; Gott wird eure Klagen nicht vergessen; Ego tamen non obliviscar cui. Ihr her entgegen/ die ihr anderen das ihrige genommen/ fremdtes Gut abgestohlen/ fürchtet euch/ dann bey Gott ist der Tag schon bestimmet/ an welchem er die Beschwerden seiner Kinder rächen wird. Per legem iudicabuntur. Sie werden durch das Befah gericht werden.

42. dem Propheten Isai mit einer vorsichtigen Mutter/ welche ihre Kinder inniglich liebet. Demeynst du auch/ sagt er/ daß die Mutter ihres kleinen Kinds vergessen könne/ welches auß ihrem Leib geböhren worden? ist es auch möglich/ daß sie selbiges verlasse/ und ihm kein Hülf leiste? Numquid oblivisci potest mulier Infantem suum, ut non misereatur filio uteri sui. Solte es aber seyn/ sagt Gott/ daß die Mutter ihres Kinds vergesse/ so wird doch ich deiner nicht vergessen/ Etsi illa oblita fuerit, ego non obliviscar tui. Du siehest ja/ daß dife Gleichnuß nichts anders/ als

III X * X III

Der neunnde Absatz.

Das achte Gebott wird den Sünder in dem Gericht anklagen.

43. **W**ir kommen nun zu dem achten/ und letzten Gebott (dann in dem sechsten/ und sibenden ist das neunte und zehende schon eingeschlossen) kommet für Gericht/ ihr Verächter und Ubertreter des achten Gebotts. Gibe Rechenschaft/ O Sünder/ wegen der falschen Zeugnußen/ welche du offtermahl gegeben hast; gibe Rechenschaft von den Verleumdungen deines Nebenmenschen; gibe Rechenschaft/ wie offt du den verheyratheten/ und den ledigen/ ja auch den Geistlichen und Gottgeweyhten Verlohnen/ die Ehr abgeschnitten/ es seye gleich mit Wahrheit/ oder mit Unwahrheit geschehen. Gibe Rechenschaft wegen deines Murren/ und Klagen über anderer Ehn und Lassen; gibe Rechenschaft wegen Offenbarung heimlicher schwehren Verbrechen und Sünden deines Nächsten; gibe Rechenschaft wegen deines verstellten Leydweesens/ und gleichnerischen Mitleydens/ wordurch du andere

auch stillschweigend umb Ehr und guten Nahmen gebracht/ welches ein neue Weiß ist/ des Ehrabschneidens. Seltsamb ist/ was man von dem Crocodil schreibt. Wann dieses Thier einen Menschen zerissen und auffgefressen hat/ so fangt es an zu weinen/ und zu heulen über die Gebein. Geschicht erwan dieses auß Leyd und Schmerzen? Nit nicht/ sondern das Crocodil wolte gern/ daß die Deiner auch so lind wären/ daß es selbige freysen/ und auffzehren konte. Also stellet mancher sich mitleydig in dem Gespräch von seinem Nächsten. Er sagt erwan: Es verdriest mich/ was man von diesem guten Menschen sagt: Ich glaub nit/ daß es wahr seye/ und wann es dannoch wahr seyn solte/ so wäre es mir leyd umb ihn. Siehest du allhier die Betrübnuß und das Mitleyden. Es ist falsch/ es ist ein verstellte Weiß/ es seynd Crocodil Zäher. Er bringt seinen Nächsten umb sein Ehr/ wiewol er auß ihm selber nichts sagt.

III

Q. sal.